

# Havelfahrt

Entlang der Havel werden die Schleusen Bredereiche, Regow, Zaaren, Schorfheide, Zehdenick, Bischofswerder und Liebenwalde in Automatikbetrieb ohne Schleusenwart betrieben. Alle Bedienungshandlungen werden die Bootsfahrer selbst durchführen.

Alle Selbstbedienungsschleusen haben Hinweisschilder. Eine Digitale Anzeige vor und in der Schleuse weißt auf den gesamten Schleusenvorgang hin. Ähnlich wie im Straßenverkehr hat zusätzlich jede Schleuse Ampelbetrieb.

Die Wanderfahrt auf der Havel bis nach Liebenwalde mit der Strömung, Talschleusung.

## **Betriebszeit der Schleusen Richtung Liebenwalde:**

- täglich von 07.00 Uhr – 20.00 Uhr

- Schleusendaten/maße

- Himmelpfort,
- Bredereiche, km 47,8 (55,0 m × 6,5 m, Hub 2,6 m)
- Regow, km 42,2 (43,6 m × 5,5 m, Hub 1,0 m)
- Zaaren, km 36,1 (44,3 m × 5,6 m, Hub 1,1 m)
- Schorfheide, km 32,6 (51,5 m × 6,6 m, Hub 0,6 m)
- Zehdenick, km 15,9 (44,9 m × 9,5 m, Hub 3,0 m)
- Bischofswerder, km 4,5 (85,0 m × 10,6 m, Hub 3,3 m)
- Liebenwalde km 45,3 (HOW), (51,3 m × 10,5 m, Hub 2,0 m,

14.15 Uhr **Abfahrt Piansee Richtung Himmelpfort/Himmelpforter Schleuse**

## **Geschichte**

Himmelpfort entstand im Zuge der Gründung des Klosters Himmelpfort durch Zisterzienser-Mönche im Jahr 1299 als Tochterkloster des Klosters Lehnin. Nach

der Säkularisierung des Klosters im 16. Jahrhundert war Himmelpfort im Gutsbesitz verschiedener Familien.

Die Bewohner des Ortes waren vor allem Fischer und Schifferleute. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der Fremdenverkehr, begünstigt durch den Bau der Preußischen Nordbahn über Fürstenberg und der Nebenstrecke Fürstenberg – Himmelpfort – Templin. Im Jahr 1925 bekam Himmelpfort den Status eines Luftkurortes zuerkannt.

In den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts bestimmte der staatlich organisierte Tourismus mit Gewerkschaftsheimen, Kinderferienlagern und betrieblichen Ferienanlagen die Entwicklung des Dorfes. Nach 1989 wurden diese Einrichtungen geschlossen und das private Tourismusgewerbe erhielt wieder Auftrieb. Im Jahr 1995 belegte die Region um Himmelpfort, der damalige Kreis Gransee, den ersten Platz im Bereich Umwelt eines Lebensqualität-Vergleichs für Deutschland. 2002 wurde Himmelpfort staatlich anerkannter Erholungsort.

2003 verlor Himmelpfort seine kommunale Selbstständigkeit mit der Auflösung des Amtes Fürstenberg und der Eingemeindung in die Stadt Fürstenberg/Havel.

#### 14.25 Uhr **Schleuse Himmelpfort**



Die Sportbootanlegestelle ist links. Schleuse ist in Selbstbedienung. (Wartezeit eine Schleusengang)

#### 14.40 Uhr **Einfahrt**

Rechts anlegen und den Schleusenvorgang bedienen.  
In Fahrtrichtung rechts sieht man den Park von Himmelpfort und das alte Kloster von Himmelpfort.

#### 14.47 Uhr **Ausfahrt**

Die Fahrt führt durch Himmelpforter Schleusengraben Richtung Stolpsee. Übrigens: Im Schleusengraben (so bezeichnen die Himmelpforter den Schleusenbereich vor und hinter der Schleuse weil die Ausfahrt sehr lang ist) befindet sich rechts eine Sportbootraststelle.

(Möchte man zuerst Fürstenberg an der Havel besuchen, dann muss man den über ca. drei Kilometer langen Stolpsee fahren. Weitere ca. 2 km fährt man durch die im Wald gelegene Havel. Fürstenberg bietet mehrere Marinas an. Dort kann man bequem anlegen gut einkaufen und alle touristischen Vorzüge genießen, die eine Stadt zu bieten hat. Die Wasserstadt Fürstenberg/Havel ist das Tor zur Mecklenburgischen Seenplatte .Die kleine Stadt liegt auf drei Inseln zwischen Röblinsee, Baalensee und Schwedtsee an der Havel. Auch hier gibt es einige sehr schöne, frisch restaurierte Gebäude zu besichtigen)

Richtung Süden in die Havel

**ACHTUNG: Grüne Boje**

**An der grünen Boje rechts vorbei fahren – Flachwasser**

#### 14.55 Uhr **Einfahrt Havel**

Wir fahren in die Havel. Es beginnt die Talfahrt, immer Stromab.

In diesem Havelabschnitt kann man schon die Ausläufer der Schorfheide erkennen. Die Ufer werden höher und sind fast immer bewaldet. Die Havel schlängelt sich durch eine wunderschöne Waldlandschaft. Nach fast 7 km ist der Ort Bredereiche erreicht.

Vor der Schleuse links kann man an der Gaststätte „Bootshaus“ anlegen und gemütlich essen. Wasser für die Betankung des Bootes kann man an einer Zapfstelle beim Restaurant aufnehmen.

Einige Meter weiter befindet sich links vor der Schleuse der Stadthaven. Hier kann man anlegen. Landstrom und Fäkalientank ist vorhanden.

15.30 Uhr **Schleuse Bredereiche** km 47,8 (55,0 m × 6,5 m, Tal 2,6 m)

Sportbootanlegestelle rechts.

15.42 Uhr **Einfahrt in die Schleuse Bredereiche**

Talschleusung

Die Fahrt geht nun ca. 6 km durch eine sehr angenehme Landschaft weiter Richtung Regow.

#### 16.23 Uhr **Schleuse Regow**

Sportbootanlegestelle links. Die Ampel steht auf Rot.  
(An der Schleuse Regow, liegt der Ziegenhof. Hier kann man allerlei Produkte aus der Ziegenzucht kaufen, vor allem den leckeren Ziegenkäse.)

16.30 Uhr **Einfahrt in die Schleuse Regow** , km 42,2 (43,6 m × 5,5 m, Tal 1,0 m)

#### 16.40 Uhr **Ausfahrt**

Nun führt uns die Havel durch die "Kleine Schorfheide" Eine idyllische auf ca.6 Kilometer Flusslänge sehr ruhige und traumhaft schöne Gegend.

17.10 Uhr **Schleuse Zaaren**, km 36,1 (44,3 m × 5,6 m, Tal 1,1 m)

Sportbootanlegestelle rechts. Die Ampel zeigt Rot.

#### 17.20 Uhr **Einfahrt in die Schleuse Zaaren**

#### 17.30 Uhr **Ausfahrt**

Bis zur nächsten Schleuse fährt man ca. 3 km durch eine wunderschöne Natur In Richtung Schleuse Schorfheide.

#### **Schorfheide** Geschichte (Quelle Wikipedia)

Die Schorfheide liegt rund 65 Kilometer nordöstlich von Berlin und ist eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands. Die Landschaft wurde durch die letzte Eiszeit geschaffen und ist geprägt durch den stetigen Wechsel zwischen unterschiedlich ausgeformten Waldgebieten, weitläufigen Offenlandschaften (Heide) und den vielen kleinen und großen Seen

Der Name Schorfheide entstand im Mittelalter aus *Schorp Weide*, als die Bauern ihre Schafe in den (damaligen) Eichenwald (Hutewald) trieben, um sie mit den nahrhaften Eicheln zu mästen. Später wurde ein Großteil der Eichen für die Produktion von Geschützlafetten abgeholzt, aber der Wald wurde immer wieder aufgeforstet. Reste von Hutewald sind aber auch heute noch in der Schorfheide zu finden.

Der Begriff Schorfheide ist allerdings nur ein Sammelbegriff für ein größeres Waldgebiet. Im Einzelnen gliedert sich der Wald in kleinere Abschnitte wie die Innere Schorfheide, Eichheide und Üderheide.

In der Zeit des Nationalsozialismus unterhielt Reichsjägermeister Hermann Göring in der Schorfheide seinen gewaltigen Waldhof „Carinhall“. In der DDR waren weite Teile des Waldgebietes abgesperrt und dienten der SED-Führung als großräumiges Staatsjagdgebiet mit diversen „Freizeitobjekten“.



Ein 400 Jahre alter Weg in der Schorfheide

17.45 Uhr **Schleuse Schorfheide**, km 32,6 (51,5 m × 6,6 m, Hub 0,6 m)

Sportbootanlegestelle links. Die Ampel zeigt Rot

17.50 Uhr **Einfahrt in die Schleuse Schorfheide**

18.00 Uhr **Ausfahrt**

Unterhalb der Schleuse zweigt links die Zufahrt zu den Templiner Gewässern ab.

Seitengewässer entlang der Havel

- Templiner Gewässer, Abzweig bei km 32,1 nördlich von Zehdenick.



Bis zum Abzweig der Templiner Gewässer besteht die Wasserstraße schon seit dem 17. Jahrhundert.

In Templin befindet sich eine Natur Terme. Nähere Information findet man unter: [www.naturthermetemplin.de](http://www.naturthermetemplin.de)

Weiter auf der Havel liegt die Abzweigung zum Großen. Wentowsee, den man über die Marienthaler Schleuse erreichen kann.

- Wentower Gewässer (Großer Wentowsee), Abzweig bei km 24,9 bei Burgwall



Der Wentowkanal (Wentower Gewässer) wurde 1732 erbaut

18.42 Uhr **Burgwall**

Gleich dahinter liegt das Örtchen Burgwall, ein kleiner Wasserwanderrastplatz lädt zum Unterbrechen oder Übernachten ein. In dem Gasthaus "Zur Fähre" befindet sich mitunter für etwaig sportliche Betätigungen eine Bowlingbahn. Der Rastplatz bietet Landstrom, Wasser, Tag- und Nachtliegeplätze.

**Geschichte von Burgwall** (Quelle Wikipedia)

Burgwall ist ein Stadtteil von Zehdenick im Landkreis Oberhavel bei Berlin. In Burgwall leben derzeit 263 Menschen. Es sind jedoch häufig mehr dort, da es eine große Ferienhaussiedlung gibt.

**Burgwall** Der Ort wurde 1789 als Glashütte gegründet, allerdings wurde die Glashütte 1797 wieder geschlossen. Der Ort wurde zum Schifferort. Bis 1968 gab es eine Fähre über die Havel, sie wurde dann durch eine Brücke ersetzt. Burgwall liegt direkt an der im Sommer gut befahrenen Havel. Direkt an der Havel liegt auch das Gasthaus zur Fähre, das älteste Haus in Burgwall. Hier kann man essen aber auch übernachten.

Im Nachbardorf findet man einen Ziegeleipark, dessen Ziegeleibahn für Touristen durch Burgwall fährt (mit Haltestelle). Außerdem befindet sich Burgwall im großen Naturschutzgebiet Tonstichlandschaft. Eine enorme Menge an diesen künstlichen Seen findet man alleine in Burgwall. Hier leben seltene oder fast schon ausgestorbene Tiere. Bis 2006 gab es außerdem noch als Attraktion die noch benutzte Grube, die mittlerweile aber auch ein Tonstich geworden ist.

19.30 Uhr **Pause**

Wir fahren auf den kleinen See, Prerauer Stich, vor Zehdenick, werden dort vor Anker gehen und übernachten.

**25.09.2009** (2. Tag)

08.10 Uhr

Wir fahren weiter Richtung Zehdenick.

Links vor der Schleuse befinden sich einige Marinas, Anlegemöglichkeiten. Hier ist auch eine Wassertankstelle für Diesel und Benzin.

### **Geschichte von Zehdenick** (Quelle Wikipedia)

Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt Zehdenick stammt aus dem Jahr 1216. Das 1250 gegründete und 1801 zerstörte Zisterzienserinnen-Kloster war zeitweise bedeutsam für die Entwicklung der Stadt. Die einzige für die ganze Mark bedeutsame und in Zehdenick ansässige Institution war der seit 1664 betriebene Hochofen, der an ein bereits 1438 nachweisbares Eisenhüttenwerk anknüpfte. Nach dem großen Stadtbrand von 1801 wurde die Stadt auf einem teilweise regulierten Grundriss wieder aufgebaut.

Beim Bau der Eisenbahnstrecke Löwenberg-Templin wurden 1887 große Tonvorkommen entdeckt, die lange Zeit die Grundlage für zahlreiche Ziegeleien waren. Um 1900 wurden Zehdenick und die umliegende Region zu einem der größten Ziegeleireviere Europas. Die Ziegel wurden über den Havelwasserweg nach Berlin verschifft, Zehdenick wurde daher auch zu einem bedeutenden Standort der Binnenschifffahrt, woran heute ein Museumsschiff an der Schleuse erinnert. Aus dieser Zeit stammt das geflügelte Wort: „Berlin ist aus dem Kahn erbaut“. Millionen von Steinen wurden in den Ringöfen der mehr als 30 Ziegeleibetriebe von zeitweise über 5.000 Wanderarbeitern – unter schwersten Arbeitsbedingungen – hergestellt. In der DDR wurde der VEB Ziegelwerke Zehdenick ein bedeutender Produzent. Die heutige „Tonstich-Landschaft“ wurde durch einen Museumspark ergänzt, der die industrielle Vergangenheit der Region präsentiert.

08.55 Uhr **Schleuse Zehdenick, km 15,9** (44,9 m × 9,5 m, Hub 3,0 m)

Sportbootwartestelle rechts Ampel zeigt Rot

09.10 Uhr **Einfahrt in die Schleuse Zehdenick**

09.20 Uhr **Ausfahrt**

Gleich hinter der Schleuse befindet sich eine Zugbrücke die mit dem Schleusenvorgang gekoppelt ist. Sie wird bei Schleusenöffnung automatisch gehoben.



Die Fahrt geht auf der Havel weiter Richtung Bischofswerda.

10.20 Uhr **Schleuse Bischofswerda**, km 4,5 (85,0 m × 10,6 m, Hub 3,3 m)

Sportbootanlegestelle rechts. Die Ampel zeigt Grün.

10.35 Uhr **Ausfahrt**

Zwischen Bischofswerda und Liebenwalde befindet sich links eine kleine Marina, die Marina Liebenwalde. Hier sind Gastlieger mit Landstrom, Wasser und eine Gaststätte,

11.10 Uhr **Schleuse Liebenwalde** km 45,3 (HOW), (51,3 m × 10,5 m, Hub 2,0 m,

Sportboothaltestelle rechts. Ampel zeigt Rot. Eine Bergschleusung. Wir müssen warten.

11.30 Uhr **Einfahrt in die Schleuse Liebenwalde**

11.36 **Ausfahrt**

**Leider endet hier die Fahrt.**

**P.S. Aber nicht wirklich, denn die schöne Havel kann man nun noch einmal genießen. Wir wünschen allen Interessenten einen angenehme Fahrt und immer:**

**EINE HANDBREIT WASSER UNTER DEM KIEL**